

Stefan Engelberg (Mannheim)

## **Lexikografie und die Dynamik des Lexikons**

Sprache unterliegt Prozessen variationsbasierten Wandels. Das findet in Bezug auf lexikalische Forschung in vielen Bereichen der Sprachwissenschaft seinen Niederschlag: Die Sprachwandelforschung untersucht Typen semantischer Verschiebungen, in der Lexikontheorie wird lexikalisch-semantische Varianz über Konzepte wie Koerzion und Unterspezifikation erklärt, und in der lexikografischen Sprachdokumentation wird der diachrone Aspekt des Lexikons im Rahmen von Neologismendokumentation und diasystematischen Angaben angesprochen.

Trotzdem sind Repräsentationen lexikalischer Einheiten und Strukturen in Lexikontheorie und Lexikografie doch weitgehend statisch geblieben. Zudem erfolgen Beschreibungen und Erklärungen lexikalischen Wandels meist im Rückblick auf bereits vollzogene sprachliche Prozesse. Die Frage, wie sich lexikalische Dynamik aus synchroner Perspektive erfassen und lexikografisch repräsentieren lässt, und welche gegenwärtigen Strukturen und Verteilungen im Lexikon Wandelprozesse vorantreiben, soll Gegenstand dieses Vortrags sein.

Eingebettet in eine Rückschau auf die lexikalische Forschung am IDS werden Ansätze zu einem Konzept eines dynamischen Lexikons entwickelt, in dem das synchrone Potenzial zu lexikalischem Wandel, zu lexikalischer Variation und zu lexikalischem Wachstum ausgedrückt ist. Dieses Konzept ist (i) exemplarbasiert (jede Äußerung formt das dynamische Potenzial des Lexikons), (ii) musterbasiert (neben Ein- und Mehrwortausdrücken sind auch semi-abstrakte sprachliche Muster Teil des Lexikons), und (iii) frequenzbasiert (die Produktivität sprachlicher Muster wird durch die quantitative Verteilung lexikalischer Ausdrücke in diesen Mustern ausgedrückt).

Diese Grundideen werden am Beispiel verschiedener lexikalischer Phänomene illustriert: Verteilung von Verben und Argumentstrukturen, Präferenzen bei der Kompositabildung, lexikalische Archaisierungsprozesse und Variation in festen Wendungen.